

Frankenau

Heinemann Katzenstein

geb. 17.6.1824, wohl in Frankenau

gest. ca 1902¹

Eltern:

Manus Katzenstein (1788-1866) und

Resede, geb. Mannheimer (1777-?)

Geschwister:

Sarah, geb. 1820

Abraham, geb. 1822

Hanne, geb. 27.1.1827

Wolf, geb. 11.6.1829

Meyer, geb. 22.7.1834

1862

Er nimmt am 13. Februar **1862** an einer Zusammenkunft der 10 Familienoberhäupter (Meier Blum, Abraham Katzenstein, Heinemann Katzenstein, Herz Blum, Wolf Katzenstein, Michael Plaut, Moses Plaut, Heinemann Plaut, Meier Katzenstein und Isaak Rose) in der Wohnung von Heinemann Plaut teil, in der über den Bau einer Synagoge beraten wird. Am 11. August wird der Gemeinde mitgeteilt, dass man eine ausbaufähige Scheune gekauft habe, wo man die Synagoge einrichten will.²

1870

Nach einer Aufstellung des Frankenauer Bürgermeisters besteht Heinemann Katzensteins³ Familie aus 9 Personen, darunter 4 schulpflichtigen Kindern; er arbeitet als Kaufmann, besitzt ein Wohnhaus mit Scheune und 12,5 Acker Land, hat weder Vermögen noch Schulden; er ist ziemlich wohlhabend.⁴

Steuerbetrag laut Hauptheberolle⁵

Zeitraum	Betrag in Mark	Hoher, mittlerer, niedriger Beitrag
1874	5 Taler	hoch
1875	18	Hoch
1879	18	hoch
1882-84	21	hoch
1885-87	21	hoch
1888-90	24	hoch
1891-93	24	hoch
1894-96	18	hoch
1897-99	18	hoch
1900-02	17,50	hoch

1879

Isaak Rose und Moses Plaut nehmen am 5. März an einer Besprechung von Steuerschätzern in Frankenau teil. Sie erhalten dafür 1,50 Reichsmark an Diäten. Unter anderem ging es dabei um Heinemann Katzensteins Antrag auf Steuerermäßigung, der aber wegen seines

¹ Die Vermutung resultiert daraus, dass er 1900-1902 letztmals zur Steuer veranlagt wurde.

² Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 35

³ Brandt nennt ihn in der Tabelle Heinemann Katzenstein; möglicherweise irrt er, denn es gibt sehr wenige Hinweise auf eine Person dieses Namens.

⁴ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 38

⁵ Alle Angaben aus der Hauptheberolle aus: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 47f.

Frankenau

Wohlstands abgelehnt wird. Dem gleichen Antrag Scholem Oppenheimers wird dagegen entsprochen.⁶

1894-96

Nach der Hauptheberolle zahlt er eine Steuer von 18 Mark. Damit hat er den höchsten Steuersatz.

1897-99

Nach der Hauptheberolle zahlt er eine Steuer von 18 Mark. Damit hat er den höchsten Steuersatz.

1900-1902

Nach der Hauptheberolle zahlt er eine Steuer von 17,50 Mark. Damit hat er den zweithöchsten Steuersatz.

Anschließend wurde seine Witwe veranlagt.

⁶ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 46